

Wemmes
Jenny-Buch
S. 3

erl

Leutwil, 13. XII. 15.

Lieber Karl,
Liebes Nelly,

Ich schicke Euch hier
eine feierliche Karte, die mir
heute von Basel aus zugestellt
wurde, und die Euch einladen
soll, an der Hochzeit von
Edward Thurneysen u. Marguerite
Meyer teilzunehmen. Ich kann
sie aber nicht ohne ein per-
sönliches Wort an Euch abge-
hen lassen, Ihr wißt ja auch,
daß die Einladung nicht so
"feierlichst" sondern von Her-
zen freundschaftlich gemeint
ist. Wir sind ja nun schon
(d. h. Ihr & ich)

lange Zeit zusammen gewandert
und fest zusammengewachsen,
da müßt Ihr an meinem &
Marguerites Hochzeitstag und,
mit ein Ragazwort lusthaft
zu gebrauchen, wenn das möglich
ist) "Höhentag" mit dabei sein.
Lure Freude ist ja vom ersten
Tag unseres rich Findens an so
herzlich & lebendig mit uns
gewesen und ihre Freund-
schaft & Teilnahme wird uns
auch weiter begleiten. Und
weil wir das so sicher & freudig
wissen, wäre id wird uns Lure
Bei-us-sein am Hochzeits-
tag eine so herzliche Freude,
wir hoffen also auch auf
Peter & Frau Lenechen, wenn
es ihr möglich sein wird.

Last Eure Antwort nur direkt
an Marguerite gehen oder an
mich. Wir wissen sie ja übrige-
gens schon, oder nicht?

Wie giengs wohl heute in
Ruhru zu? Ich sprach wohl
ungefähr zu gleicher Zeit
langw. eingehend mit Hul.
Friedr. Müller v. Birwil über
„die Sache“. Ich hatte eben
„Verulus Jesus unter den Hän-
den“; das wäre ein ganz gutes
Buch, nur es einmal an
einem Bränzli zu besprechen.
Es wirkt auf mich sehr
anregend negativer & positiver
weise. Ich habe aber in stei-
genderen Maße das Gefühl,
dass für diese ganze, in ihrer

weise auch durchaus ernste &
ehrfrüchtige ~~weise~~ Art, Jesus
zu schauen, die Zeit vorbei sei.
Wir sehen doch schon vieles sehr
anders. Ich freue mich dessen
oft stark während des Lesens,
aber ich kann nicht anders,
als mich dabei auch wieder
zu schämen und den Ernst
d. die weite der Aufgabe, die
vor uns liegt, zu empfinden.
Nicht wahr, Du verstehst es,
wenn mir wieder das Lessing-
wort vom Beweis des Geistes &
der Kraft sich aufdrängt?
Ich will gar nicht mit leisen
innern Triumphem von werules
Buch scheiden, weil ich glaube,
ohne es viel. Klar sagen zu
können, vieles richtiger zu sehen

aber oder Stücke, die ihm auseinanderfallen. Beziehungen, die wie abgerissene Drähte bei ihm in der Luft hängen, zusammennehmen und zurechtstellen zu können, es macht mich nur demütig im besten Sinne. Du verstehst mich schon.

Ich will dir meine letzte Predigt schicken, wenn sie von Basel nicht allzu vernichtet zurückkommt, um wieder das Recht auf eine von denen zu haben.

Ich grüße dich alle recht herzlich. Luer

Edward Th.